

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich hatte schon früher die Absicht Ihnen zu schreiben,
- ich wollte aber Sie in Ihrer jetzigen Arbeit ^{nicht} stören. Nun a-
ber bin ich doch veranlasst worden nicht weiter zu warten.

Ich erwähnte es in Münster, daß Sie in Kolozsvár
(Klausenburg) an der ref. theol. Fakultät so zu sagen
eine „Schule“ haben, deren Haupt, der vortige Systematiker
Dr. Alex. Kovácsy (Cluj; Calea Victoriei 38.) ist, der zu den
tüchtigsten und ansehnlichsten ungarischen Theologen der
Gegenwart gehört. Er hat in Jena studiert, wo er sich mit
Mant beschäftigt hat (sein Buch aus dieser Zeit: „System der Wissen-
schaften“), - dann hat er Schleiermacher-Studien getrieben,
deren Frucht hat er in dem Buch: „Die Philosophie Schleier-
machers“ zusammengefaßt. Später hat er sich an den

Werken Troeltschs und zu den geschichtsphilosophischen Fragen gewandt. Nach dieser Schulung und gelehrten Arbeit hat er Ihre Werke (schon im Jahre 1922) kennen gelernt. Seit dem bezieht sich seine ganze wissenschaftliche Tätigkeit auf die Probleme, die wir in ihrer Tragweite aus der „dialektischen“ Theologie erkannt haben.

Die Fakultät hat neuerdings eine Schriftenreihe herausgegeben, deren drei ersten Nummern hat der Herr Prof. Savaszyⁿ mir gesandt und hat mich gebeten, um diese Hefte Ihnen, als Zeichen des Dankes zu übersenden. Ich kann nicht jetzt zu den Werken eine deutsche Übersetzung beifügen, - ich möchte aber sie, wenigstens Inhalt nach kurz charakterisieren:

Nr. 4. : „Das Problem und die Probleme der dialektischen Theologie.“ Abgesehen davon, daß Brüllmann und Gogerten nicht genug beachtet worden sind, hat Savaszy in diesem, mit großer Concentration und wissenschaftlichem

Weitblick geschriebenen Iteft Ihre Probleme und Inten-
tionen viel tiefer und richtiger erfaßt, als die Meisten der
ähnlichen deutschen Darstellungen (S. 1-40.) Er übt dann S. 41. ff.
eine interessante Kritik an die bisherige ungarische Kritikern
der „dial.“ Theol., wobei er manche Missverständnisse berich-
tigt. S. 76. ff. geben eine Charakterisierung der Calvinischen Prin-
zipien, die für die „dial.“ Theol. grundlegend sind (Die Kuyperi-
anern fragen nämlich bei uns danach ob „Karl Barth refor-
miert ist?“).

Nr. 2. gibt Aufsätze die den Geist der „dial.“ Theol. tragen:
1. Das menschliche Erlebnis und die göttliche Offenbarung; 2. Die
Religion als menschliches Werk; 3. Offenbarung und Glaube; 4. Das
christliche Leben und das kulturelle Leben; 5. Das Verhältnis des Hei-
delberger Katechismus zum Worte Gottes; 6. Die reformierte dog-
matische Auffassung der Kirche.

Nr. 3. stammt von dem Herrn Prof. Dr. Ludwig Inne: „Gott
und die menschliche Seele (Grundprobleme der Pneumatik)“

Auch dieses lesenswerte Schrift lässt spüren, dass die „vial.“ Theol. in Liebenbürgen bekannt ist.

Was mich betrifft: ich habe das L.S. in Marburg eingebracht, wo ich besonders die Schriften des Herrn Prof. Bultmann studiert habe. Auch in seinem Seminar bin ich drin. Trotzdem, dass diese Theologie sehr lehrreich ist, fürchte ich mich, dass Przywara in seiner Kritik (St. d. Zeiten, 1929, Juni) gewissermaßen Recht hat.

Wie geht es Ihnen mit Ihrer lieben Familie? Wann können wir die Dogmatik II. lesen? — Ich denke sehr oft an die lehrreiche Tage, die ich in Ihrer Nähe zubringen konnte, die mir eine Einführung in das theologische Denken gegeben haben.

Es grüßt Sie und Ihre liebe Familie

Ihr verehrungsvoll ergebener Stefan Török
Marburg a. L. (Barfisserstr. 38.) 10. Juli. 1929.
(Meine Adresse von 25. 7. 29 - an: Karcag, Ungarn.)